



Vorbericht

Vorlage Nr. 21-005-2017

Ziffer 8 der Tagesordnung
UT-01-2017

Dezernat 2
Straßenamt
Tanja Weber

Ausschuss für Umwelt und Technik
öffentlich am 07.03.2017

K 7576 Hauerz - Haslach, Sanierung; Planungsvorstellung und Ausschreibungsgenehmigung

Beschlussvorschlag:

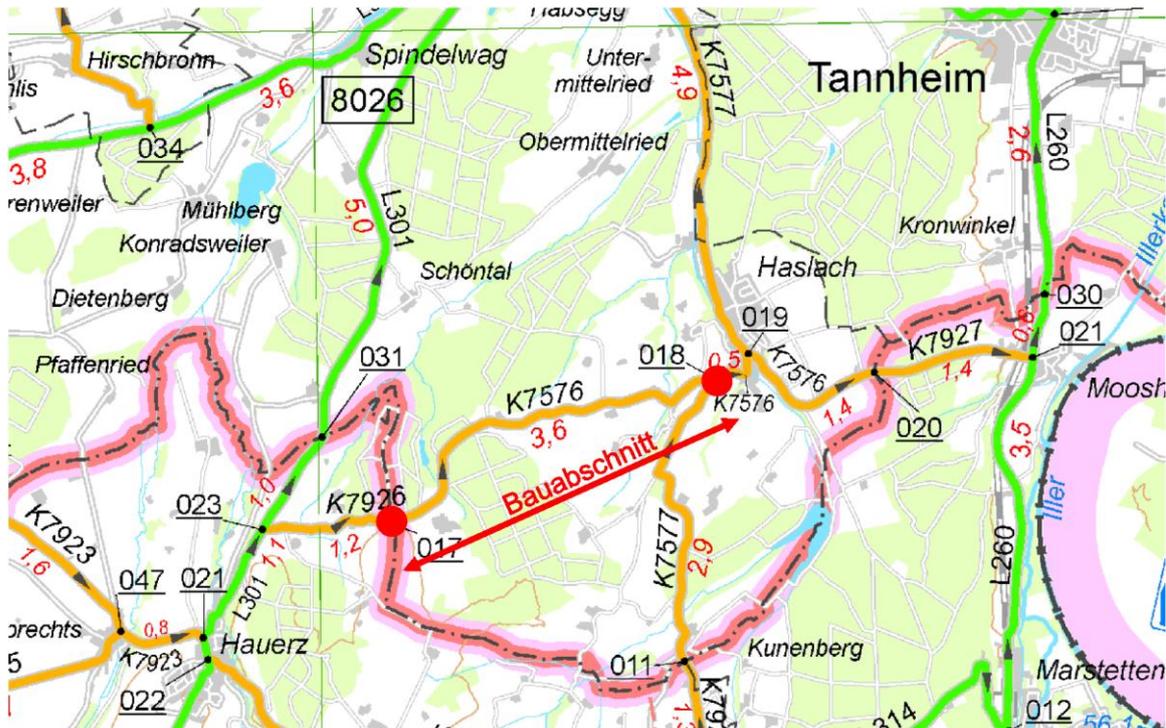
Dem Ausschuss für Umwelt und Technik wird zur Beschlussfassung vorgeschlagen,

- a) die Planung zur Sanierung der K 7576 zwischen Hauerz und Haslach zu genehmigen;
- b) die Verwaltung mit der Ausschreibung der Bauarbeiten zu beauftragen.

Sachverhalt

1. Vorbemerkungen

Die K 7576 verbindet im Südosten des Landkreises in Verlängerung der K 7926 die Orte Haslach (Gemeinde Rot) und Hauerz (Stadt Bad Wurzach). Der gesamte Streckenzug von der Einmündung der K 7577 in die K 7576 südlich von Haslach bis zur Einmündung der K 7926 in die L 301 nördlich von Hauerz hat eine Länge von 4,8 Kilometer. Davon befinden sich ca. 3,6 Kilometer auf Gemarkung Haslach. Die restlichen 1,2 Kilometer verlaufen auf Gemarkung Hauerz. Gemäß dem Verkehrsmonitoring des Landes liegt die durchschnittliche tägliche Verkehrsbelastung (DTV) bei ca. 300 Fahrzeugen.



Im Jahr 2014 hat der Landkreis Ravensburg den Abschnitt der K 7926 von Hauerz bis zur Kreisgrenze mittels des Hocheinbaus einer Trag- und Deckschicht saniert. Die Fahrbahn der angrenzenden K 7576 auf Biberacher Kreisgebiet ist extrem schlecht und bedarf deshalb ebenfalls einer Sanierung. In den Sommermonaten steigt das bituminöse Bindemittel an die Fahrbahnoberfläche und reduziert die Griffigkeit der Straße so dass regelmäßig Geschwindigkeitsbeschränkungen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit angeordnet werden müssen. Die Sanierung dieses Streckenabschnittes dient der Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Bereits bei der Kreisstraßenbesichtigungsfahrt in 2014 wurde der ca. 3,6 Kilometer lange Streckenzug der K 7576 besichtigt und dessen schlechter Zustand erläutert. Dabei wurden verschiedene Sanierungskonzepte vorgestellt. Letztendlich wurde seitens der Verwaltung die Sanierung mittels Kaltrecyclingverfahren vorgeschlagen, da eine grundlegende Sanierung mit eventuellem Ausbau – geschätzte Kosten ca. 5.000.000 Euro - im Hinblick auf die relativ geringe Verkehrsbedeutung in keinem angemessenen Kosten-Nutzen-Verhältnis steht. Das Kaltrecyclingverfahren ist im Vergleich zum Sanierungskonzept des Landkreises Ravensburg geringfügig teurer, hat aber den Vorteil, dass eine größere Frostsicherheit, Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit erreicht werden. Bei einem Hocheinbau gemäß Sanierungskonzept des Landkreises Ravensburg müsste die im Bestand bereits sehr schmale Fahrbahn noch um weitere 12 cm verschmälert werden. Ein weiterer Vorteil des Kaltrecyclings liegt darin, dass auch ein Teilbereich der Bankette stabilisiert wird, so dass Einsparungen in der Unterhaltung der Bankette zu erwarten sind.

2. Sanierungskonzept

Bei dem vorgesehenen Vorhaben handelt es sich um eine Sanierungsmaßnahme. Die vorhandene Linienführung sowie die vorhandene Breite, welche im Mittel 4,0 Meter beträgt, werden beibehalten. Es ist lediglich eine Optimierung der Gradienten sowie der Querneigung vorgesehen.

Beim vorgesehenen Kaltrecyclingverfahren wird die sanierungsbedürftige Fahrbahn aufgefräst. Das Material wie Kies und Asphaltsschichten wird mit Wasser und hydraulischem Bindemittel durchmischt. Dadurch entsteht ein gebundenes Tragschichtenmaterial. Dieses aufbereitete Material wird einplaniert und entsprechend verdichtet. Anschließend wird auf der neu hergestellten Tragschicht eine neue bituminöse Trag- und Deckschicht eingebaut.

Vorteile dieses Verfahrens sind, wie oben bereits erwähnt, dass die Frostsicherheit, die Tragfähigkeit und damit auch die Dauerhaftigkeit erhöht wird. Zudem kann das vorhandene teerhaltige Material aufbereitet, gebunden und schadlos direkt vor Ort wieder eingebaut werden. Somit entstehen keine Kosten für den Transport und die Entsorgung des Materials. Derzeit steht im Raum, dass analog zu Bundesstraßen ab dem 01.01.2018 teerhaltige Bestandteile nicht mehr eingebaut werden dürfen. Dadurch würden sich die Baukosten aufgrund der Entsorgungskosten des teerhaltigen Materials immens erhöhen.

Es ist vorgesehen, die Maßnahme im Frühjahr 2017 auszuschreiben und umzusetzen. Das Straßenamt geht von rund zwei Monaten Bauzeit von aus.

3. Finanzierung

Das Straßenamt rechnet mit Baukosten in Höhe von ca. 650.000 Euro. Die Mittel sind im Investitionshaushalt für 2017 eingeplant.